

## 3.3 Landwirtschaft

### Fast 50 ha LF im Schnitt

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft verläuft weiter auf hohem Niveau. Nach Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung vom Mai 2005 hat die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Vergleich zu 2003 um 7,7 % auf 53,1 Tsd. abgenommen. Zuwachs zeigt sich erst in der Größenklasse der Betriebe über 100 ha. Hier gab es mit 6,9 Tsd. Betrieben 7,8 % mehr als 2003.

Insgesamt bewirtschaften Landwirte eine landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) von 2,63 Mio ha. Bereits 43 % dieser Fläche werden von Betrieben mit mehr als 100 ha bewirtschaftet. Nach der Zahl stellen sie allerdings nur einen Anteil von 13 %. Die durchschnittliche Flächenausstattung der landwirtschaftlichen Betriebe ist von 45,5 ha in 2003 auf 49,6 ha in 2005 angestiegen.

### Getreide leidet, Hackfrüchte profitieren vom Wetter

Was allen Landwirten vom Jahr 2005 lange in Erinnerung bleiben wird, ist der sonnige und warme Spätsommer und Herbst. Die später reifenden Früchte, wie Rüben, Mais, Äpfel, spätes Gemüse und der letzte Aufwuchs der Wiesen, legten zum Ende der Vegetationsperiode noch kräftig im Ertrag zu. Mit den Erträgen von Rüben und Mais war man sehr zufrieden. Auch die anschließende Ernte und die Bestellung der abgeernteten Felder konnten meist bei schönstem Herbstwetter, sauber und materialschonend, erledigt werden.

Leider waren dem landesweit freundlichen Herbst sehr unterschiedliche Wetterbedingungen in den Regionen vorausgegangen. Profitierten noch alle Landesteile von einem milden Winter mit geringen Auswinterungsschäden und einem durchwachsenen Frühjahr, so traf eine anschließende Fröhsommertrockenheit vor allem die mittleren und östlichen Landesteile. Selbst auf den besten Bördedöden wurde bis Mitte Juli das Wasser für die dortige Hauptgetreideart Weizen sehr knapp. Die früh reifende Wintergerste hatte ihr Wachstum oft noch rechtzeitig vor der Trockenheit abgeschlossen und brachte dieses Jahr in diesen Gebieten einen höheren Ertrag als der Winterweizen. Für alle anderen Getreidearten folgte landesweit ausgerechnet zur Erntezeit eine vierwöchige Schlechtwetterphase mitten im Hochsommer. Darunter litt die Qualität und der Ertrag des Brotgetreides. Gute Qualitäten konnten oft nur erkaufte werden, wenn das Getreide während der kurzen Regenspauzen schnell und feucht gedroschen wurde und dann teuer künstlich nachgetrocknet wurde.

Im Anbauspektrum auf den Feldern schlugen sich 2005 erstmals sehr deutlich die Folgen der hohen Energiepreise und die Förderung der "Nachwachsenden Rohstoffe" nieder. Eine Renaissance der Feldnutzung für Energiezwecke

zeichnet sich ab. War es früher das Futter der Arbeitspferde, das viel Fläche band, so wird heute ein zunehmender Anteil der Felder zur „Fütterung“ der Motoren mit Biodiesel oder für die Erzeugung von Biogas genutzt. Der Rapsanbau verdankt einen Großteil seines Flächenzuwachses dem Biodiesel. Ca. 40% der Rapsfläche in Niedersachsen wird heute dafür genutzt. Einfallsreiche Pioniere haben demonstriert, dass Biogasanlagen technisch beherrschbar sind. Das novellierte „Erneuerbare-Energien-Gesetz“ bot ca. 200 innovationsfreudigen Landwirten den letzten Anreiz, in diese nicht unkomplizierte Form der Strom- und Wärmeerzeugung neu einzusteigen. Es gibt nun ca. 500 Biogasanlagen im Land, die einen hohen Verbrauch von Silomais oder anderen Energiepflanzen haben. Insgesamt dürfte schon über 4% der Ackerfläche wieder für die Erzeugung von Energie genutzt werden. Eine Ausweitung des Anbaues von Energiepflanzen nutzt auch den Erzeugern von Grundnahrungsmitteln, da damit deren Angebot langfristig verknappet werden könnte.

### Weniger Tierhalter, mehr Schweine

Im Bereich der Tierhaltung nimmt die Spezialisierung ebenfalls zu. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Tierhaltung sinkt sogar stärker als die Betriebszahl insgesamt. Im Jahr 2005 gab es noch 42,2 Tsd. tierhaltende Betriebe, 9,3 % weniger als 2003 mit 46,5 Tsd. Tierhaltern. Bei den Tierzahlen und Schlachtmengen zeigt sich ein etwas anderes Bild. Die Schweinebestände nehmen seit Jahren tendenziell zu. Die Schlachtmenge von 1,26 Mio. t. Schweinefleisch ist die höchste jemals erzeugte Jahresproduktion.

Beim Rindvieh sieht die Situation durch marktordnende Maßnahmen anders aus. Durch den züchterischen Fortschritt reichen von Jahr zu Jahr weniger Kühe aus, um die durch die Milchquote gedeckelte Produktion zu erfüllen. Weniger Kühe bedeutet auch weniger Kälber für die Mast. Die Rindfleischerzeugung ist daher seit Jahren rückläufig.

### Unsichere Zukunftsaussichten

Größere Unsicherheiten als von Seiten der natürlichen Ertragsbedingungen gab es dieses Jahr durch sich ändernde Marktbedingungen. Die neue Zuckermarktordnung wird zu einer Reduzierung des Rübenanbaues führen. Die Schweine- und Hühnerhalter haben noch keine letzte Klarheit über die zukünftigen Haltungsverfahren. Die Milchbauern sehen sich mit sehr geringen Preisen und hohen Mengenüberschüssen konfrontiert. Die Gemüse-, Zierpflanzen- und Obsterzeuger sind wegen neuer Regelungen zum Einsatz von Saisonkräften verunsichert. Über der gesamten Geflügelhaltung schwebt die Gefahr der sich ausbreitenden neuen Form der Geflügelgrippe.

### 3.3.1 Grunddaten der niedersächsischen Landwirtschaft

Daten über...	Maßeinheit	2005	2004	Veränderung 2005 zu 2004 in %
<b>Landwirtschaftliche Betriebe</b> <sup>1)</sup> dar. mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... bis unter ...Hektar	Anzahl 1000	53,1	57,6	-7,7
unter 2	Anzahl 1000	2,7	2,5	+9,7
	1 000 ha	1,5	1,7	-7,5
2 bis 10	Anzahl 1000	11,5	14,2	-18,7
	1 000 ha	59,4	70,6	-15,8
10 bis 30	Anzahl 1000	11,3	12,3	-8,1
	1 000 ha	210,9	228,1	-7,6
30 bis 50	Anzahl 1000	7,7	8,7	-11,1
	1 000 ha	309,1	347,1	-11,0
50 bis 100	Anzahl 1000	13,0	13,5	-4,1
	1 000 ha	925,8	958,8	-3,4
100 bis 200	Anzahl 1000	5,7	5,4	+5,7
	1 000 ha	751,2	703,8	+6,7
200 und mehr	Anzahl 1000	1,2	1,0	+18,9
	1 000 ha	375,7	308,6	+21,8
<b>Nutzung der Bodenflächen</b>				
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	1 000 ha	2 626,5	2 625,9	-0,0
dar. Dauergrünland.	1 000 ha	755,6	760,9	-0,7
Ackerland	1 000 ha	1 851,4	1 845,5	+0,3
dar. Getreide insgesamt (mit Körnermais/CCM)	1 000 ha	1 005,6	1 037,7	-3,1
dar. Winterweizen	1 000 ha	426,0	415,8	+2,5
Silomais	1 000 ha	270,2	249,8	+8,2
Kartoffeln	1 000 ha	124,0	127,2	-2,5
Zuckerrüben	1 000 ha	105,4	107,8	-2,2
Winterraps	1 000 ha	115,1	101,2	+13,7
Freilandgemüse <sup>2)</sup>	1 000 ha	16,8	18,4	-8,7
Ackerlandbrache	1 000 ha	124,9	113,4	+10,7
<b>Hektarerträge wichtiger Kulturen</b>				
Getreide insgesamt. (mit Körnermais/CCM)	dt/ha	74,2	75,3	-1,5
dar. Winterweizen	dt/ha	82,5	85,0	-2,9
Kartoffeln	dt/ha	445,5	477,2	-6,6
Zuckerrüben	dt/ha	599,2	595,3	+0,7
Winterraps	dt/ha	37,7	40,6	-7,1
Äpfel	dt/ha	334,4	292,8	+14,2
<b>Erntemengen wichtiger Kulturen</b>				
Getreide insgesamt	1 000 t	7 464	7 814	-4,5
dar. Winterweizen	1 000 t	3 515	3 533	-0,5
Kartoffeln	1 000 t	5 524	6 069	-9,0
Zuckerrüben	1 000 t	6 313	6 421	-1,7
Winterraps	1 000 t	434	411	+5,6
Äpfel	1 000 t	221	194	+13,9
<b>Viehbestand nach Tierart - Stand jeweils 03. Mai</b>				
Rinder	Anzahl 1 000	2561,6	2 586,9	-1,0
	Halter 1 000	26,7	27,8	-3,9
dar. Milchkühe	Anzahl 1 000	733,0	743,7	-1,4
	Halter 1 000	15,8	16,3	-3,1
Schweine	Anzahl 1 000	7909,1	7 601,0	+4,1
	Halter 1 000	16,0	17,0	-6,1
dar. Zuchtschweine	Anzahl 1 000	649,4	658,2	-1,3
	Halter 1 000	7,2	7,8	-7,8
Schafe	Anzahl 1 000	266,4	277,8	-4,1
	Halter 1 000	3,3	3,4	-3,7
<b>Schlachtmengen gewerblicher Schlachtungen</b>				
Rinder	1 000 t	144,0	160,4	-10,3
Kälber	1 000 t	12,3	11,8	+4,2
Schweine	1 000 t	1261,4	1194,1	+5,6
Schafe	1 000 t	1,1	0,9	+17,6
Pferde	1 000 t	0,4	0,5	-6,6
Geflügel	1 000 t	504,8	512,2	-1,4
<b>Milcherzeugung</b>				
Durchschnittlicher Jahresbestand an Milchkühen				
Insgesamt <sup>4)</sup>	1 000 Stück	714,9	742,7	-3,7
Milchmenge insgesamt	1 000 t	5165,4	5174,4	-0,2
Lieferungen an Molkereien und Händler	%	97,8	97,9	-0,1
Milchleistung je Kuh und Jahr	kg	7224,9	6966,6	+3,7

1) Für diesen Bereich liegen aus 2004 keine Daten vor, deshalb Vergleich mit Daten aus 2003. – 2) Anbaufläche aus der Gemüseanbauerhebung. – 4) wird berechnet aus Monatsmeldungen der VIT Verden.